

Konzeption

der Kindertagesstätte „Kleine Farm“

Frieda-Forster-Straße 23, 86399 Bobingen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung
- 1.2 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten/Notdienste
- 1.3 Aufnahmeverfahren und monatliche Kosten
- 1.4 Unser rechtlicher Auftrag

2. Unser Leitbild

- 2.1 Das Bild vom Kind

3. Unser pädagogischer Ansatz

- 3.1 Inklusion
- 3.2 Migration
- 3.3 Die Rolle der Erzieherin
- 3.4 Der Raum als dritter Erzieher
- 3.5 Das Atelier
- 3.6 Die Projektarbeit
- 3.7 Anforderungen der Altersmischung Kinderkrippe und Kindergarten

4. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele

- 4.1 Persönlichkeitsbildung/ Sozialerziehung/Partizipation
- 4.2 Entwicklung von Selbständigkeit/Lebenspraxis
- 4.3 Sprachliche Bildung
 - 4.3.1 Vorkurs Deutsch
- 4.4 Bewegungserziehung
- 4.5 Natur- und Umweltbildung
- 4.6 Musikalische Erziehung
- 4.7 Mathematik und Naturwissenschaft
- 4.8 Hygiene- und Sauberkeitserziehung/Hauswirtschaftliche Erziehung
- 4.9 Ästhetische Erziehung

5. Die Eingewöhnung

6. Gestaltung von Übergängen

- 6.1 Übergang in den Kindergarten
- 6.2 Übergang in die Schule

7. Vorschule

8. Unser pädagogischer Alltag

9. Beobachtung und Dokumentation

10. Kontakte und Zusammenarbeit

- 10.1 Beschwerdemanagement
- 10.2 Zusammenarbeit mit den Eltern/Elternbeirat
- 10.3 Informationen zur ehrenamtlichen Mitarbeit
- 10.4 Vernetzung mit anderen Institutionen

11. Qualitätssicherung der Einrichtung/Weiterentwicklung

Schlusswort

Vorwort

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte „Kleine Farm“.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und die Richtlinien und Gesetzmäßigkeiten unserer Einrichtung geben. Wir möchten für die Kinder gemeinsam mit dem Träger, dem pädagogischen Team und den Eltern sowie anderen Institutionen einen Lebensraum gestalten, der eine ganzheitliche und individuelle Förderung erzielt. Um dabei jedem einzelnen Kind in seinen vielfältigen Entwicklungsstufen gerecht zu werden und individualisierte Ziele zu entwickeln sowie fortschrittliches und lebensnahes Arbeiten gewährleisten zu können, ist die ständige Reflexion und Überarbeitung der Konzeption von großer Bedeutung. Für Kritik, Anregungen und Fragen sind wir jederzeit offen und freuen uns auf ihre Rückmeldungen und Ideen.

Ihr Team der Kindertagesstätte „Kleine Farm“



1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Das Ehepaar Sandra und Jürgen Kaiser beschäftigt sich seit 1995 mit Kinderbetreuung, frühkindlicher Erziehung und Familienarbeit. Seit 2004 stehen sie engagiert und verantwortlich hinter Ihrer Funktion als Träger. Unter ihrer Trägerschaft liegt neben der Kindertageseinrichtung „Kleine Farm“ die Kindertageseinrichtung Zwergenhaus in Augsburg/Inningen.

Hierbei haben sie es sich zum Ziel gesetzt, die oftmals in Politik und von den Eltern geforderte Vereinbarkeit von Familie und Beruf konkret umzusetzen. Unsere Einrichtungen zeichnen sich ganz bewusst durch familienfreundliche Öffnungszeiten und ein flexibles Betreuungsangebot aus.

Die Kindertagesstätte „Kleine Farm“ ist ein Ort der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von elf Monaten bis zum Übergang in die Schule. Die Einrichtung umfasst 1 Krippengruppe, in der 15 Kinder betreut werden und drei Kindergartengruppen, davon 2 Regelgruppen mit je 25 verfügbaren Plätzen und eine Inklusionsgruppe in der 25 Plätze belegt werden können. In der Inklusionsgruppe sind unter anderem Kinder mit erhöhtem Förderbedarf angemeldet. Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nehmen jeweils 3 Plätze in Anspruch, um den individuellen Anforderungen gerecht zu werden. Je nach Personalschlüssel und Gegebenheiten in der Inklusionsgruppe werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sowohl in der Inklusionsgruppe als auch in den 2 weiteren Kindergartengruppen als Einzelintegration aufgenommen. Wir haben die Möglichkeit 7 Inklusionsplätze zu vergeben.

Darüber hinaus betreuen wir Kinder mit unterschiedlicher Herkunft. Dadurch lernen die Kinder Vielfalt kennen und entwickeln einen respektvollen Umgang miteinander. Außerdem arbeiten wir altersgeöffnet und nehmen im Kindergarten Kinder unter 3 Jahren auf. Die Kapazität von insgesamt 90 Kindern wird dann entsprechend angepasst.

Wir begleiten und unterstützen unsere Kinder angelehnt an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie mit Elementen der Reggio Pädagogik. Hierbei wollen wir jedem Kind den größtmöglichen Freiraum geben, welchen es braucht, um sich autonom und individuell zu entwickeln. Als Besonderheit stellen wir die ganzheitliche, nachhaltige Natur- und Umweltbildung in den Focus. Je früher Kinder die Faszination für die Natur entdecken, umso besser.

Wir möchten den Kindern in greifbarer Nähe durch umwelt- und naturbezogene Projekte, konsequente Waldausflüge und den Eigenanbau/Eigenverzehr von Obst und Gemüse sowie Pflanzen und Kräuter einen positiven Bezug zur Umwelt und der Natur vermitteln.

Das pädagogische Team besteht aus qualifizierten Fach- und Ergänzungskräften. Der Betreuungsschlüssel richtet sich nach den aktuellen Vorgaben. Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, bilden wir uns weiter. Das Team trifft sich regelmäßig zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Unsere großzügigen Räumlichkeiten bieten für jede Gruppe einen separaten Gruppenraum, weitere Funktions-, Intensiv- und Therapieräume, eine Bücherei, ein Atelier und Werkraum sowie Ansaatraum, einen Snoezelenraum, Spielflure, ein Bewegungs- und Ruheraum sowie ein Büro, einen Personalraum und eine Küche.

Im Vorderhaus unserer Einrichtung befindet sich ein kleiner Dorfladen mit vorwiegend nachhaltigen, unverpackten und regionalen Produkten. Der Laden ist zwar im Gebäude der Kita untergebracht fungiert jedoch als eigenständiges Unternehmen unabhängig von der Kindertageseinrichtung. Die Kita nutzt den Laden, um mit den Kindern regelmäßig für den täglichen Bedarf einzukaufen und um eventuell einen „kleinen pädagogischen Teil“ vom angebauten Obst und Gemüse zu verkaufen.

Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über einen zum Erleben und Erkunden einladenden Garten. Unseren Wald in der unmittelbaren Umgebung nutzen wir für konsequente Ausflüge, Exkursionen und Projekte.

Wir arbeiten mit den Eltern und bei Bedarf mit Fachdiensten, Ämtern, Therapeuten, Grundschulen und anderen Institutionen zusammen.

1.2 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten/Notdienste

Die Kindertagesstätte „Kleine Farm“ hat von Montag bis Freitag von 06:45 bis 16:00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit können die Kinder halbtags oder ganztags, vormittags und nachmittags flexibel betreut werden.

Unsere pädagogische Kernzeit ist von 08:30 bis 12:30 Uhr im Kindergarten, in der Krippe von 08:30 bis 12:00 Uhr. In dieser Zeit finden neben dem Freispiel, ob in den Räumen oder dem Garten, offene und gezielte Aktionen, Therapien, Projekte und Ausflüge statt. Rituale wie unter anderem feste Essenszeiten und der tägliche Morgenkreis runden den Tagesablauf ab. Die Mittagsruhe ist bei den Kindergartenkindern von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr und bei den Krippenkindern von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Unsere Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergarten- und Krippenjahres bekannt gegeben.

1.3 Aufnahmeverfahren und monatliche Kosten

Die Anmeldung für alle Kitas in Bobingen ist ausschließlich über das Bürgerportal der Stadt Bobingen möglich.

Sie wünschen nähere Informationen über die Kleine Farm? An unseren Infotagen haben Sie die Möglichkeit genaueres über unser Haus, unseren Garten und unser Konzept zu erfahren.

Die monatlichen Beiträge/Kosten können sie unseren Buchungsformularen entnehmen.

1.4 Unser rechtlicher Auftrag

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz / SGB VIII und im BayKiBiG verankert und bilden mit dem bayrischen Bildungs- und Erziehungs-plan (BEP), das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Im Folgenden erläutern wir einige wichtige Inhalte aus diesen Gesetzen.

§1 des **Kinder- und Jugendhilfegesetzes** besagt das Recht auf Erziehung, Elternverantwortung und Jugendhilfe. „**Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.**“

Darüber hinaus ist die Pflege und Erziehung der Kinder das natürliche Recht und die Pflicht der Eltern. Unsere Aufgabe ist es eine individuelle und soziale Entwicklung zu fördern und Eltern dabei zu beraten. **Dabei muss das Kind vor Gefahren für sein Wohl geschützt werden.**

Dies bedeutet, dass wir einen Schutzauftrag erfüllen und zum Wohle des Kindes Gefahrenquellen abwägen und bewusst zum Wohle der Kinder arbeiten. Wir schützen die Kinder durch eine sichere, kinder- und familienfreundliche, sowie liebevolle Umwelt, indem wir Gefahrenquellen und Gefährdungen abwenden und positive Lebens- und Lernbedingungen schaffen (**siehe auch BayKiBiG Art. 9 b, Kinderschutz, Seite 74**). Dabei ist uns der Schutzauftrag sehr bewusst und die körperliche Unversehrtheit sowie die Bildung und Förderung der Kinder damit von großer Bedeutung. Ein wertschätzender, einfühlsamer, achtsamer, konsequenter und respektvoller Umgang mit den Kindern ist unabdingbar. Um dies zu gewährleisten ist es notwendig durch Beobachtungen, Reflektionen, Einzelgespräche, Teambesprechungen und durch die gemeinsame Zeit in der Gruppe dies stets sicherzustellen.

Laut § 22 **Kinder- und Jugendhilfegesetz** werden die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen geschildert. In Kinderkrippen und Kindergärten, in denen sich Kinder für einen Teil ihres Tages aufhalten, soll die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und

gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Aufgabe umfasst dabei die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder – „**Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren**“.

Die Fachkräfte und Mitarbeiter der Tageseinrichtung sollen zum Wohl der Kinder mit den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten. Die Kinder sollen die Einrichtung als sicheren Ort sehen und sich geborgen fühlen. Wir arbeiten ressourcenorientiert und beziehen die Stärken, Bedürfnisse und Interessen der Kinder in die pädagogische Arbeit mit ein. Wir vermitteln den Kindern Werte und Lebenskompetenzen, die wichtig im Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen sind. Dabei sehen wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und passen uns ihrem Lebensumfeld an. Wir unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, schenken ihnen Selbstvertrauen und geben ihnen viel Entscheidungsfreiheit. Wir sind der festen Überzeugung, dass gestärkte Kinder Risiken besser einschätzen und im Ernstfall ausdrücken können.

2. Unser Leitbild

***Komm herein,
gern begleiten wir dich ein Stück,
auf deinem Weg.***

Wir wollen dich während dieser Zeit unterstützen, selbst zu erkennen,

- *dass du in deiner Einzigartigkeit geliebt und wertgeschätzt wirst,*
- *dass deine Interessen und Begabungen, Beachtung finden und du darin gestärkt wirst,*
- *dass christliche Werte, Lehren für mitmenschliches Verhalten vermitteln,*
- *dass unsere Natur in ihrer Vielfältigkeit wahrgenommen und geschützt werden will,*
- *dass du Wurzeln hast die dir Halt geben,*

damit du auch nach unserer gemeinsamen Zeit selbstbewusst, lebensfroh und wertschätzend deinen Weg findest.

2.1 Das Bild vom Kind – Grundverständnis unserer Arbeit

Jedes Kind ist einzigartig.

Wir stärken und fördern das Kind und respektieren es in seiner Persönlichkeit.

Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen, ihm Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit entgegen zu bringen und ihm zu vertrauen.

Wir sehen das Kind als eigenverantwortliche und autonome Persönlichkeit, das ebenso eifriger Forscher, Naturwissenschaftler, Gestalter und Musiker ist. Jedes Kind ist Konstrukteur seines Wissens und ist ein kompetentes Wesen, das sich individuell mit eigenem Entwicklungstempo und mit seinen persönlichen Eigenschaften entfaltet. Es ist uns wichtig, die Gesamtpersönlichkeit jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und zu respektieren.

Dabei achten wir auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und arbeiten mit ihren Stärken und wertvollen Eigenschaften. Kinder erkunden von Geburt an ihre Umwelt mit all ihren Sinnen und Lernen durch selbständiges Tun und ständiges Erforschen. Um die Kinder in diesem Lernprozess zu unterstützen und ihnen ausreichend Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen, gestalten wir eine anregende, spannende und bedürfnisorientierte Umgebung, in der wir liebevoll als Vorbild assistieren, unterstützen und stets beobachten.

3. Unser pädagogischer Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Schwerpunkt unseres Konzeptes ist die ganzheitliche, nachhaltige **Natur- und Umweltbildung** mit Elementen der **Reggio Pädagogik**.

Ziel einer ganzheitlichen, nachhaltigen **Natur- und Umweltbildung** ist es, einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Im Vorschulalter erleben Kinder intensiv die ersten Kontakte mit Natur und Umwelt. Durch die frühzeitige Integration des Umweltbereichs in unserer Einrichtung schaffen wir einen positiven Naturbezug.

Wir bieten unseren Kindern sinnliches Erleben der Um- und Mitwelt, wie dem Kennenlernen von Tieren und Pflanzen und dem umweltbewussten Verhalten im Kindergarten-Alltag. Schon die Gelegenheit zum Spielen im Freien schafft Intuition und Gefühl für die Natur und bildet Vertrauen. Das Kennenlernen von Werten und Haltungen der Erwachsenen hilft den Kindern, Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu entwickeln. Ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt über den reinen Naturkontakt hinaus die Ökologisierung des gesamten Kindergartenbereichs und seines Umfelds. Dabei werden wir ökologische Aspekte bei der Gestaltung der Innen- und Außenräume sowie auch bei der Ernährungserziehung berücksichtigen. So wollen wir eine ganzheitliche Erziehung zu einem nachhaltigen Lebensstil vorleben, die neben Umweltbewusstsein auch Handlungskompetenz vermittelt.

„... irgendwann berührt die Natur dich ... und mich ... und uns alle, auf eine besondere, persönliche Weise. Einen Augenblick lang öffnet sich ein Spalt, durch den wir etwas von ihrem geheimnisvollen Wesen ... erblicken.“ (Joseph Cornell)

Die **Reggio-Pädagogik** ist ein ständiger Prozess, den die Kinder aktiv mitgestalten und alle Beteiligten mittragen. Das Erforschen und Entdecken sowie das „Sich Ausprobieren“ steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder erhalten die Möglichkeit die Welt mit ihren Sinnen intensiv zu erleben und zu erfassen. Sie setzen sich selbständig mit ihrer Umwelt auseinander und lernen dabei Gesetzmäßigkeiten und Gegebenheiten kennen, sie sammeln eigenverantwortlich neue Erfahrungen und lernen die „Welt zu Begreifen“.

3.1 Inklusion

Während die Integration die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die bestehende Gesellschaft anstrebt, umschreibt die Inklusion eine humane, respektvolle und friedliche Art des Zusammenlebens und die Vermeidung von Ausgrenzung von Anfang an.

Inklusion:

- basiert auf der Anerkennung von Verschiedenartigkeit
- bezieht alle Menschen ein, die von Ausgrenzung bedroht sind
- will die Veränderung bestehender Strukturen und Auffassungen dahingehend, dass die Unterschiedlichkeit der Menschen zur Normalität wird
- ist ein soziales Netzwerk, das alle Menschen einbezieht
- erschließt sich als Menschenrecht, u.a. in der UN- Kinderrechtskonvention und der UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderung

Die Grundlage für eine gelingende und erfolgreiche Umsetzung von Inklusion ist, dass ein einheitlicher Grundgedanke dem Tun zu Grunde liegt.

Hierzu gehört, dass von einem Menschenbild ausgegangen wird, dass die allgemein gesellschaftliche Normorientierung am Gesunden und Vollhandlungsfähigen aufhebt und die

Unterschiedlichkeit der Menschen als Normalität betrachtet wird. Verschiedenheit wird in unserer Einrichtung als Bereicherung des Zusammenlebens empfunden.

Aufgabe und Ziel ist es, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeiten zu fördern und zu unterstützen, sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken und an eine möglichst eigenständige Lebensbewältigung heranzuführen. Die professionelle Förderung der Kinder wird durch sozialpädagogische und heilpädagogische Fachkräfte sowie durch die enge Zusammenarbeit mit den Therapeuten gewährleistet. Die therapeutische Förderung und Begleitung findet während der Betreuungszeiten der Kinder statt und ist auf die tägliche Arbeit in der Einrichtung sowie auf den gemeinsamen Leitgedanken ausgerichtet. Das Angebot ist im Sinne der Inklusion auf alle Kinder abgestimmt und wird allen Kindern zugänglich gemacht. So sollen nach Möglichkeit die therapeutische Arbeit und die spezifische Entwicklungsunterstützung eines Kindes mit Behinderungen gruppenübergreifend in das alltägliche Miteinander der Einrichtung eingebunden sein. Im Bedarfsfall kann auch Einzeltherapie ihre Berechtigung haben. Unerlässlich für eine erfolgreiche Förderung ist die Zusammenarbeit von Eltern, Erzieherinnen und Therapeuten, sowie ein regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes. Neben regelmäßigen Besprechungen mit den Fachkräften des Teams und der Leitung können spezielle Treffen der Therapeuten geeignet sein, fachliche Themen zu erörtern.

In unsere Einrichtung leben wir Inklusion durch die Schaffung von Inklusionsplätzen. Wir haben die Möglichkeit 7 Inklusionsplätze zu vergeben. In unserer Inklusionsgruppe können wir 25 Plätze belegen, wobei ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf, 3 Plätze in Anspruch nimmt. Somit können wir auf die individuelle Entwicklung der einzelnen Kinder gezielt eingehen und schaffen bestmögliche Fördermöglichkeiten. Wir möchten für die Kinder einen Wohlfühlort gestalten, an dem Sie lernen und leben können, Unterschiedlichkeit kennen lernen, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz untereinander entwickeln und sich wertgeschätzt fühlen. Eine Heilpädagogin, eine Ergotherapeutin und eine Logopädin besuchen wöchentlich unser Haus. Hier erhalten die Kinder gezielt therapeutische Hilfen und Unterstützung.

3.2 Migration

In unserer Kita nehmen wir Kinder mit Migrationshintergrund auf. Wir möchten Kindern jeglicher Herkunft, Kultur, Sprache und Religion die Möglichkeit geben, sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Die Kinder sollen die Unterschiede zu Ländern, Sprachen und Religionen bewusst wahrnehmen und auch lernen zu akzeptieren, um eine positive Werthaltung gegenüber Kindern aus anderen Kulturen zu erreichen. (Bayerisches Integrationsgesetz, Art.6, Frühkindliche Bildung „Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. ²Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.“). Um dahingehend die Kinder zu sensibilisieren finden auch Angebote oder Projekte (z. B. Die Welt) zum Thema statt. Wir betrachten z. B Bilderbücher oder singen Lieder aus verschiedenen Kulturen und Ländern. Um den Vorschulkindern eine gute Vorbereitung auf die Schule zu ermöglichen, findet ein Vorkurs Deutsch in Kooperation mit der Grundschule statt. Hierzu besuchen die Vorschulkinder mit Migrationshintergrund 1x wöchentlich die Grundschule von Straßberg.

3.3 Die Rolle der Erzieherin

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern und ein Stück ihres Weges gemeinsam mit ihnen zu gehen.

Wir nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit.

Dabei wollen wir nicht Unterhalter/in oder Animateur/in sein, sondern wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter/in und Interessensvertreter/in des Kindes. Unsere Aufgabe ist es, zu den Kindern eine zuverlässige Beziehung aufzubauen, um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, die es dem Kind ermöglicht, sich verstanden und aufgehoben zu fühlen. Die Haltung jede/s/r Erzieher/in gegenüber dem einzelnen Kind ist von wesentlicher Bedeutung für die kindliche Entwicklung.

Dazu gehört insbesondere:

- > **Achtung der Kinder**
- > **Respekt vor ihren Bedürfnissen und Gefühlen**
- > **Unterstützung und Ermutigung**

Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team ist ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander.

Wir sind uns bewusst, wie schwer es für Sie ist, uns ihr Kind für die längste Zeit des Tages anzuvertrauen.

3.4 Der Raum als dritter Erzieher

Der Raum wird in der Reggio Pädagogik als dritter Erzieher bezeichnet. Wir bieten den Kindern eine sinn-anregende und motivierende Lernumgebung mit unterschiedlichen Materialien an, die zum Experimentieren einlädt. Diese Umgebung passen wir dem Entwicklungsstand und dem Alter der Kinder und den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen an und wird dementsprechend (um)gestaltet. Verschiedene Bewegungselemente wie z. B. Podeste, Wippen, Sprossenwand, Matten, Schaukeln usw. regen zur freien Bewegung an.

Kleine Höhlen und Nischen oder Kuschecken bieten Rückzugsmöglichkeiten und geben Ruhephasen.



3.5 Das Atelier

„Das Kind hat hundert Sprachen, in denen es sich ausdrücken kann, es verleiht auf kreative Weise seinem Eindruck über die Welt einen Ausdruck, sei es durch Worte oder durch Werke, die es gestaltet.“ (Loris Malaguzzi)

Eine von 100 Sprachen, die das Kind besitzt, um mit der Welt in Kontext zu treten und sich auszudrücken, ist die Phantasie und Kreativität der Kinder.

Das Atelier stellt einen Ort des kreativen Schaffens dar und gibt der Schöpferkraft der Kinder einen Raum. Eine Vielfalt von Alltags- und Naturmaterialien wie unter anderem Papier, Kleister, Farben oder Tannenzapfen, Knöpfe, getrocknete Blüten, Stoffreste und Korken stehen zum künstlerischen Erleben zur Verfügung.

3.6 Die Projektarbeit

„Ein Projekt ist eine absichtsvolle Aktivität, die vom Herzen kommt“ (aus Reggio)

Die Projektarbeit findet eine zentrale Rolle in der Reggio Pädagogik. Es wird nicht produktorientiert, sondern prozessorientiert gearbeitet. Die Projekte entwickeln sich aus Dialogen, Spielhandlungen und/oder aus Beobachtungen der Kinder. Ein Projekt kann in Kleingruppen oder auch einzeln stattfinden. Es kann sich über einen kurzen Zeitraum wie wenige Stunden erstrecken oder längere Zeit wie ein paar Wochen in Anspruch nehmen. Da wir in unserer Kita, Krippen- und Kindergartenkinder betreuen, können die Projekte gruppenintern aber auch gruppenübergreifend sein. Auch unser angebauter Garten wird entsprechend vorbereitet und lädt die Kinder zum naturbezogenen Entdecken und Erleben ein. Damit die Eltern einen Einblick in die laufenden Aktivitäten unserer Einrichtung erhalten und über den Entwicklungsstand und das Erleben der Kinder informiert sind, halten wir unsere Projekte und Aktionen auf sogenannten „Sprechenden Wänden“ fest.

3.7 Anforderungen der Altersmischung Kinderkrippe und Kindergarten

In unserer Einrichtung ist eine Kinderkrippe und drei Kindergarten- gruppen vorhanden. Diese Altersmischung stellt hohe Anforderungen an die pädagogische Arbeit. Jedes Kind soll mit seinen eigenen Interessen und Wünschen, seinem individuellen Entwicklungsstand und seiner Lebenssituation wahrgenommen und dementsprechend gefördert werden. Jedes einzelne Kind nimmt seine Rolle in der Gemeinschaft ein und hat ein Recht sich eigenständig zu entfalten. Die Kinder lernen die Regeln und Grenzen im Umgang miteinander kennen und lernen so aufeinander Rücksicht zu nehmen. Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, mit allen Altersgruppen in Kontakt zu treten, schaffen wir gemeinsame Begegnungsräume wie z. B. das gemeinsame Spielen und Entdecken im Garten.

Darüber hinaus finden gruppenübergreifende Aktionen und Projekte statt, in denen Kleingruppen aus unterschiedlichen Gruppen zustande kommen. Unter anderem werden Ausflüge mit Krippen- und Kindergartenkindern geplant. Gemeinsame Feste und Aktionen finden ebenso statt. Auch bieten wir an, dass einzelne Kinder oder Kleingruppen eine andere Gruppe besuchen und dort neue Erkenntnisse und Erfahrungen gewinnen können. Die älteren und jüngeren Kinder lernen miteinander in Kontext zu treten, zu spielen und zu entdecken, nehmen unterschiedliche Bedürfnisse wahr, lernen Verantwortung füreinander zu tragen und helfen sich einander. Die Kinder können gegenseitig ein Vorbild darstellen und erproben Konflikt- und Kritikfähigkeit.

4. Unsere Bildung –und Erziehungsziele

Im **BayKiBiG Art. 13** sind die **Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit** beschrieben. Wir möchten daraus wichtige Punkte erläutern: Das pädagogische Personal von förderfähigen Kindertageseinrichtungen unterstützt die Entwicklung der Kinder zu **eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten**, mit dem Ziel, gemeinsam mit den Eltern die **Basiskompetenzen** zu vermitteln, wozu zählen:

- **positives Selbstwertgefühl**
- **Problemlösefähigkeit**
- **lernmethodische Kompetenz**
- **Verantwortungsübernahme**
- **Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit**

Darüber hinaus soll eine ganzheitliche Bildung und Erziehung unter Einbeziehung des Entwicklungsverlaufes jedes einzelnen Kindes geschehen.

Angelehnt an den bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verfolgen wir unsere Ziele in den folgenden Bereichen:

4.1 Persönlichkeitsbildung/Sozialerziehung/Partizipation

Aus dem vertrauten Umfeld Familie kommt das Kind in eine größere soziale Gemeinschaft wie die Kinderkrippe oder dem Kindergarten. Dort sammelt es viele neue soziale Erfahrungen, erfährt neue Regeln sowie Grenzen und lernt Teil einer Gruppe zu sein. Die Entwicklung der eigenen Ich-Identität spielt dabei eine zentrale Rolle. Wir treten jedem Kind mit seinen individuellen Stärken wertschätzend gegenüber. Somit können sie ein positives Selbstbild entwickeln. In der Gruppe tritt das Kind mit anderen Personen in Kontakt und baut so Beziehungen auf. Im Umgang mit anderen Kindern unterstützen wir jedes Kind ein gesundes Konfliktmanagement, ein Gefühl von Gerechtigkeit, Rücksicht, Empathie und Resilienz zu entwickeln. Wir sind der Überzeugung, dass jedes Kind an den Entscheidungen, die sein eigenes Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, beteiligt werden kann. Deshalb beziehen wir die Kinder bei Entscheidungen im Alltag altersentsprechend mit ein.

4.2 Entwicklung von Selbständigkeit/Lebenspraxis

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und haben Vertrauen in ihre Fähigkeiten und ihr Können. Wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und setzen unsere pädagogische Arbeit gezielt darauf an. In lebenspraktischen Aufgaben, wie z.B. dem Händewaschen, An- und Ausziehen, selbständiges Essen etc. können sich die Kinder erproben. Dabei stehen wir ihnen unterstützend zur Seite.

4.3 Sprachliche Bildung

Sprachliche Bildung beginnt von Geburt an. Sprachliche Kompetenzen sind wichtige Schlüsselqualifikationen im Leben. Durch Sprache tritt das Kind mit anderen in Kontakt und lernt seine Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken. Da sich die Sprache der Kinder erst vollständig ausbildet, ist das Benennen, Greifen und Begreifen unterschiedlicher Gegenstände und die sprachliche Begleitung von Handlungsabläufen sehr wichtig. Durch den täglichen Morgenkreis oder das Singen im Alltag nehmen die Kinder in Verbindung mit Bewegung die Sprache ganzheitlich auf.

Weiterhin geschieht Sprachförderung durch kindgerechte Gespräche im Tagesablauf und beim Betrachten von Bilderbüchern usw.

4.3.1 Vorkurs

Der Vorkurs ist eine Sprachfördermaßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenz von Kindern mit Migrationshintergrund. Der Vorkurs soll dazu dienen, die sprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder zu erweitern und den Spracherwerb zu erhöhen. Dies geschieht in Kooperation mit der Grundschule von Straßberg. Die Kinder gehen hierzu einmal wöchentlich zum Vorkurs in die Grundschule.

4.4 Bewegungserziehung

In den ersten Lebensjahren spielt die Bewegung eine große Rolle. Sie beeinflusst die kognitive, emotionale, sprachliche und soziale Entwicklung. Die Bewegung, das Fühlen und Denken sind eng miteinander verbunden. Durch zahlreiche Bewegungselemente, das Spielen und Toben im Garten und in den Räumen, Spaziergänge oder Ausflüge sowie Bewegungsangeboten können die Kinder ihrem hohen Bewegungsdrang nachkommen und so neue motorische Fähigkeiten entwickeln.

4.5 Natur – und Umweltbildung

„Ganzheitliche Natur – Umweltbildung versteht sich als Lernen mit Kopf, Herz und Hand“

Eine wichtige Aufgabe der Natur- und Umweltbildung besteht darin, den Kindern phantasievolle, ausgedehnte und faszinierende Naturbegegnungen zu ermöglichen. Dafür gibt es mindestens folgende zwei Argumente, die ganz entscheidend die Naturpädagogik begründen:

- 1. Naturbegegnungen fördern die gesunde Entwicklung von Kindern**
- 2. "Nur was man kennt, kann man auch schützen"**

Anhaltspunkte für unsere pädagogische Arbeit:

- **Naturkontakte**
- **Wissen über Ökologie und naturgerechtes Verhalten**
- **Umweltgerechtes Verhalten vorleben**
- **Der Wald ein fester Bestandteil unserer Arbeit**
- **Freude und Begeisterung mit der Natur erleben**

Durch aktives Leben in und mit der Tier- und Pflanzenwelt können die Kinder eine Werthaltung für sich und ihre Umwelt entwickeln. Konsequente Ausflüge und Aufenthalte im Wald zählen ebenso zu unserem Ansatz wie die Bewirtschaftung unseres Gartens. Die Kinder sammeln Erlebnisse, (Geschmacks)Erfahrungen und können einen positiven Bezug zu ihrer Umwelt und zu gesunden Lebensmitteln aufbauen. Weiterhin erlernen Sie einen behutsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und ihrer Umwelt. So können die Kinder bei gemeinsamem Schaffen naturnah und mit allen Sinnen verschiedene Obst und Gemüsesorten oder auch Kräuter und Pflanzenarten wahrnehmen und sich bei der Ansaat, der Pflege, der Ernte und dem Verspeisen intensiv damit auseinandersetzen. Die Kinder lernen umweltbezogene Tätigkeiten und die damit verbundenen Vorgehensweisen und Handgriffe. Sie erlernen den Umgang mit Gartenutensilien und die Gegebenheiten und Gesetzmäßigkeiten der Natur, erleben das Wachstum und die Ernte der Pflanzen und Früchte und nehmen individuelle Geschmäcker, Gerüche und das Aussehen wie Formen, Farben usw. wahr. Sie erleben sich als Teil der Umwelt und entwickeln Stolz beim Schöpfen von Neuem.

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserer Kita ist die Tierhaltung. Im Garten halten wir Hühner und Schafe. Weiterhin verfügen wir über ein Aquarium sowie über einen Bienenschaukasten. Wir möchten den Kindern den Umgang mit Tieren näher bringen und sie an die Pflege, den Umgang und den Kontakt mit Tieren heranführen. Durch die Beobachtung der Tiere erleben sie, deren Verhaltensarten und Lebensweisen. Sie erhalten Wissen über die Ernährung der Tiere und sie lernen, wie Honig entsteht oder wie ein Huhn ein Ei legt. Ihr Umweltbewusstsein und Sozialverhalten wird gefördert und sie entwickeln ein Verantwortungsbewusstsein und lernen,

durch die Arbeit am Tier ein wichtiger Bestandteil der Pflege zu sein. Sie dürfen die Tiere pflegen und sie füttern.

4.6 Musikalische Erziehung

Die musikalische Förderung liegt uns am Herzen. Sie nimmt Einfluss auf die kognitive, motorische und sprachliche Entwicklung. Sie fördert Phantasie und aktives Hören. Die Kinder lieben die wiederkehrenden musikalischen Rituale sowie erstes Ausprobieren und Experimentieren mit unterschiedlichen Instrumenten.

4.7 Mathematik und Naturwissenschaft

Um den Kindern mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen zu vermitteln, möchten wir in diesem Bereich Erfahrungsmöglichkeiten schaffen. Dies geschieht vor allen Dingen in Alltagssituationen. So lernen die Kinder z. B. schon bei dem gemeinsamen Tischdecken, beim Beschaffen und Experimentieren von Materialien, beim puzzeln oder Bauen eines Turmes spielerisch das Zählen, nehmen Mengenbegriffe wahr und erkennen die Welt der Formen und Farben. Die Kindergartenkinder werden aufgrund des Vorschulkonzeptes durch geeignete Übungen und Aufgaben gezielt auf mathematische Fähigkeiten vorbereitet.

4.8 Hygiene- und Sauberkeitserziehung/Hauswirtschaftliche Erziehung

Pflegerische und hygienische Tätigkeiten haben einen großen Stellenwert in der Arbeit mit Kindern. An die Körperpflege und den Toilettengang führen wir die Kinder entwicklungsgerecht und nach Absprache sowie in enger Zusammenarbeit mit den Eltern heran. Hier legen wir großen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit. Wir möchten dabei keinen Druck ausüben und die Kinder nach ihrem eigenen Rhythmus in der Sauberkeitsentwicklung unterstützen. Wir wickeln nach Bedarf und in regelmäßigen Abständen. Darüber hinaus ist uns die Ordnung und Hygiene in unseren Räumlichkeiten sehr wichtig. Wir bieten den Kindern regelmäßig Angebote an, in denen sie ihre Fähigkeiten beim Kochen oder Backen erproben können. Die Kinder lernen die Verarbeitung der Kost und die Vielfalt der Lebensmittel kennen. Hier achten wir ebenso auf hygienischen Umgang mit den Nahrungsmitteln und dem benötigten Werkzeug. Beim gemeinsamen Essen achten wir auf eine appetitanregende Darbietung der Nahrung laut dem Motto „Das Auge isst mit“.

4.9 Ästhetische Erziehung

Im Elementarbereich und besonders in der Reggio Pädagogik trägt die Ästhetische Erziehung ein hohes Gewicht. Wir bieten Raum, Zeit und Material zur kreativen Gestaltung an und geben ästhetische Anreize. Die Kinder sollen nach ihren eigenen Vorstellungen ihre ganz persönlichen Ideen kreativ verwirklichen können und ihre Phantasie ausleben. Dazu bietet unser Atelier viele Anregungen.

5. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für die Kinder und für deren Eltern, sowie für das Fachpersonal eine aufregende und emotionale Zeit. Damit das Kind sich in der neuen Umgebung wohlfühlt, sich entfalten und lernen kann und Vertrauen zu neuen Bezugspersonen fassen kann, ist eine sanfte und bedürfnisorientierte Eingewöhnung von hoher Bedeutung. Die ersten Tage begleiten die Eltern ihr Kind beim Einstieg in die Kinderkrippe oder dem Kindergarten und lernen gemeinsam den Tagesablauf, Rituale und das pädagogische Team und die Kindergruppe kennen. Falls das Kind bereits in unserer Kinderkrippe betreut wurde, sind die Räumlichkeiten, die Personen und die Umgebung dem Kind bereits bekannt. Somit sind die Grundsätze für eine stabile Eingewöhnung geboten. Durch die Teilnahme der Eltern erlangt das Kind Sicherheit in seinem neuen Umfeld. Um den Kindern und den Eltern die Eingewöhnungsphase möglichst angenehm zu gestalten, ist der ständige Austausch miteinander wichtig. Der weitere Ablauf der Eingewöhnung wird individuell gestaltet und mit allen Beteiligten abgestimmt. Bei der Trennung ist es wichtig, dass die Eltern sich ganz bewusst von ihrem Kind verabschieden. Emotionen wie Tränen und Abschiedsschmerz gehören dazu. Wir reagieren sensibel auf die Bedürfnisse der Kinder und nehmen die Wünsche, Bedenken und Anregungen der Eltern ernst.

6. Gestaltung von Übergängen

Übergänge stellen für die Kinder eine neue Herausforderung und einen weiteren Lebensabschnitt dar. Wir möchten die Kinder und auch die Eltern dabei behutsam und sensibel begleiten.

6.1 Übergang in den Kindergarten

Kinder die bisher in ihrer Familie oder auch von einer Tagesmutter etc. betreut wurden oder bereits in einer Kinderkrippe waren, finden im Kindergarten ihr neues Umfeld. Nach der Krippenzeit, besteht die Möglichkeit in unseren Kindergarten zu wechseln. Da dem Krippenkind das Team und Kindergartenumfeld bereits bekannt ist, wird die Eingewöhnung in den Kindergarten erleichtert. Somit wird ein sanfter Übergang ermöglicht. Durch Projekte, Gespräche und ein individuelles Abschiedsfest werden die Kinder auf die Veränderung vorbereitet.

6.2 Übergang in die Schule

Am Ende der Kindergartenzeit findet dann der Übergang in die Schule statt. Wir bereiten die Kinder darauf vor, indem im Vorfeld Vorschulprojekte im Rahmen des Vorkurskonzeptes stattfinden. Die Vernetzung mit Schulen ist dabei Bestandteil der Gestaltung des Überganges. Um den Kindern den Abschied zu erleichtern, findet für die Kinder ebenso ein Abschiedsfest statt.

7. Vorschule

Vorschulpädagogik, wie auch Frühpädagogik, ist eine Fachrichtung der Pädagogik, die sich auf die Altersgruppe der unter 6-jährigen, die Eltern und die spezifische Aufgabe der Erziehung konzentriert.

Deshalb betrachten wir die gesamte Kita-Zeit als Vorbereitung auf die Schule. Die Kinder bekommen während des Alltags alles vermittelt was sie für die Schule brauchen. Durch phantasievolleres Spiel entwickelt sich das Denken und auch die kommunikative Schulkompetenz. Kinder benötigen ein hohes Maß an sozial-emotionaler Schulfähigkeit.

Im Einzelnen bedeutet das, dass sie:

- mit anderen zusammenarbeiten,
- sich mit neuen Inhalten kompetent auseinandersetzen,
- Schwierigkeiten bewältigen,
- sich leiten lassen können.

Ein Kind ist dann schulfähig, wenn es durch **Zugehörigkeit, Wohlbefinden, Exploration, Kommunikation, Partizipation** seinen eigenen „Rucksack“ packen kann. Mit diesen Kompetenzen im Gepäck, ist das Kind in der Lage:

- **interessiert zu sein.** z.B. kann wahrnehmen was der Lehrer sagt
- **engagiert zu sein.** z.B. kann von ihm Verlangtes umsetzen
- **standzuhalten bei Herausforderungen.** z.B. kann auch in Situationen aushalten, auch wenn es schwierig wird
- **sich ausdrücken und mitzuteilen.** z.B. kann seine Bedürfnisse und Gedanken äußern
- **an einer Lerngemeinschaft mitzuwirken.** z. B. kann Verantwortung übernehmen und mit anderen zusammenarbeiten

Durch diese vielen Aspekte ist es nicht erfolgsversprechend, mit der Vorschulförderung im letzten Jahr zu beginnen.

Im Frühjahr des letzten Kita-Jahres wird den zukünftigen Schulkindern eine besondere Abschiedszeit in der Kita geschenkt.

In dieser Phase finden nochmal besondere Aktivitäten statt, wie z.B. Verkehrstraining, Schulwegtraining, Besuche in der Schule, Kennenlernen der Lehrkräfte, gruppenübergreifende Projekte und Angebote mit den Vorschulkindern, Wissenstankstelle zum festigen des bereits Gelernten, Abschlussfest.

Schulkinder müssen, können, sollen nicht „fertig“ sein, wenn sie zur Schule kommen!

8. Unser pädagogischer Alltag

Unser Tagesablauf kennzeichnet sich durch wiederholende Rituale. Dies gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12:30 Uhr im Kindergarten und in der Krippe von 08:30 bis 12:00 Uhr. Während dieser Zeit ist das Bringen und Abholen nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger Absprache möglich.

6.45 Uhr bis 8.30 Uhr: Ankommen, in dieser Zeit werden die Kinder von den Eltern, oder dem Kindergartenbus in die Einrichtung gebracht. Bei der Begrüßung finden Tür- und Angelgespräche zum Informationsaustausch statt.

8:00 Uhr: Um diese Zeit starten wir unser Frühstück, das in unserer Einrichtung zubereitet wird. Wir achten auf eine ausgewogene und gesunde, überwiegend regionale Auswahl an Lebensmitteln. Wir verwenden dazu unter anderem unser selbst angebautes Obst und Gemüse. Bei der Ernte/ Zubereitung unterstützen uns die Kinder.

Um 9.30 Uhr beginnt unser gemeinsamer Morgenkreis. Dieser findet gruppenintern statt. Hier singen wir gemeinsam Lieder, die an die aktuellen Projekte / Jahreszeiten / Feste etc. angelehnt sind und beziehen die Liederwünsche der Kinder mit ein. Außerdem besprechen wir unser Vorhaben für den Tag.

Im Anschluss bieten wir verschiedene Angebote, Ausflüge, Projekte sowie freies Spielen in den Räumen und im Garten an. Je nach Bedarf und Bringzeit werden die Kinder gewickelt bzw. gehen auf die Kindertoilette.

Um ca. 11.15 findet für die Krippenkinder das Mittagessen statt. Wir achten auf eine kindgerechte, abwechslungsreiche und gesunde Mahlzeit. Unter anderem profitieren wir aus unserem Selbstanbau. Die Kinder dürfen selbständig essen, weiterhin unterstützen wir bei Bedarf auch bei der Nahrungsaufnahme. Nach dem Händewaschen und Zähneputzen besteht die Möglichkeit zum Abholen.

12.00 Uhr bis 14.00 Uhr: In dieser Zeit schlafen bzw. ruhen sich die Krippen Kinder aus. Natürlich achten wir auf das individuelle Schlafbedürfnis. Somit geben wir bei Bedarf die Möglichkeit einer früheren oder auch längeren Ruhephase.

Um ca. 12.30 Uhr findet für die Kindergartenkinder das Mittagessen statt.
Ab 13.00 bis 14.00 Uhr schlafen bzw. ruhen sich die Kindergartenkinder aus.

14.00 Uhr: Jetzt beginnt die spätere Abholzeit. Nach einer gemeinsam zubereiteten Brotzeit besteht die Möglichkeit zum freien Spiel in unseren Räumen und im Garten sowie für Angebote und Aktionen. Je nach Bedarf werden die Kinder gewickelt bzw. gehen auf die Kindertoilette.

Um 16.00 Uhr schließt die Einrichtung.

Anmerkung:

Die Regelmäßigkeit des oben beschriebenen Tagesablaufs ist für uns ein erstrebenswertes Ziel, wobei wir Phasen der Spannung und Entspannung berücksichtigen. Dennoch erfordern die tatsächlichen Bedürfnisse und Stimmungslagen der Kleinkinder ein gewisses Maß an Flexibilität. So ist es nicht ungewöhnlich, dass ein Tag ganz anders verläuft, als in der Planung ursprünglich vorgesehen.

9. Beobachtung und Dokumentation

Durch gezieltes und regelmäßiges Beobachten werden Lernprozesse mit Fotos dokumentiert und Entwicklungsschritte festgehalten. Aushänge, Wanddokumentationen und das individuelle Portfolio dienen als Mittel. Der Portfolio Ordner hilft, die einzelnen Entwicklungserfolge den Kindern und Eltern transparent zu machen. Lerngeschichten, Kunstwerke und Fotos finden dort ihren Platz. Dabei werden die Kinder altersentsprechend mit einbezogen.

Darüber hinaus erfolgt die Beobachtung mit Hilfe von geeigneten Entwicklungs- und Beobachtungsbögen wie z. B. SISMIK, SELDAK und PERIK. Die Ergebnisse aus den Entwicklungs- und Beobachtungsbögen nutzen wir für die Planung von weiteren Maßnahmen für das jeweilige Kind.

10. Kontakte und Zusammenarbeit

10.1 Beschwerdemanagement

Es findet einmal im Jahr die Elternbefragung statt, in der die Eltern Ihre Kritik äußern können.

10.2 Zusammenarbeit mit den Eltern/Elternbeirat

„Eltern haben das Recht, sich aktiv an den Erfahrungen des Wachsens, des Sorgens und der Bildung der eigenen Kinder zu beteiligen, die sie einer öffentlichen Einrichtung anvertrauen.“ (aus der „Erklärung der drei Rechte“ der reggianischen Kitas)

Für die Kinder ist es sehr wichtig, dass zwischen den pädagogischen Fachkräften und ihren Eltern eine Erziehungspartnerschaft entsteht. Ein reger und offener Austausch zwischen den Eltern und uns ist von großer Wichtigkeit. Dies geschieht in Form von Tür- und Angelgesprächen und in unseren mindestens zweimal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgesprächen.

Treten Erziehungsfragen bei den Eltern auf, stehen wir ihnen gerne beratend zur Seite. Weiterhin bieten wir sowohl allgemeine als auch Elternabende mit thematischen Schwerpunkten an.

Darüber hinaus wird jedes Jahr ein Elternbeirat ausgewählt, welcher die Interessen der Elternschaft vertritt und uns unterstützend und mitwirkend zur Seite steht. Außerdem freuen wir uns über gemeinsame Feste und Aktionen, wie z. B. „Laternenbasteln“ oder einen gemeinsamen Spiele Nachmittag. Einmal jährlich führen wir eine Elternbefragung in unserer Einrichtung durch. Aktuelle Informationen erhalten unsere Eltern über Elternbriefe und Aushänge.

Dies wird auch im **BayKiBiG Art. 11** erwähnt.

Hier heißt es, **„Eltern und das pädagogische Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder zusammen“**. Weiterhin wird erläutert: **„Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes... Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen über die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes“**

10.3 Informationen zur ehrenamtlichen Mitwirkung

Die pädagogische Arbeit in unseren Einrichtungen lebt von dem Engagement unseres Teams und den Personensorgeberechtigten. Wir versuchen den Kindern ein hohes Maß an individueller Betreuung und Anregungen zu bieten und sind daher auf viele helfende Hände angewiesen. Es bereichert unsere Arbeit, wenn sie ihre persönlichen Kompetenzen und Talente mit einbringen und bereitet darüber hinaus auch Freude. Erstrebenswert ist wenn uns viele Personensorgeberechtigte immer wieder unterstützen, bei Festen, Ausflügen, im Rahmen von besonderen pädagogischen Projekten, oder bei der Gestaltung unserer Räume und der Bewirtschaftung des Außengeländes.

10.4 Vernetzung mit anderen Institutionen

Bei Bedarf setzen wir uns mit dem Jugendamt, Gesundheitsamt, den Fachdiensten, Frühförderstellen, Therapeuten oder anderen öffentlichen Einrichtungen in Verbindung. Durch den Übergang von Kindergarten zur Schule besteht ein Kontakt zu den Grundschulen.

11. Qualitätssicherung der Einrichtung/Weiterentwicklung

Eine hohe Qualität unserer Arbeit am Kind und mit allen Beteiligten liegt uns sehr am Herzen. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind deshalb:

- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Befragung der Eltern, Kinder, Fachpersonal
- Elterngespräche/Gespräche im Elternbeirat
- Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Beschreibung von Schlüsselprozessen
- Fortbildungen/Supervisionen
- Evaluation
- Mitarbeitergespräche
- Beschwerdemanagement etc.

Schlusswort

Wir freuen uns auf eine gute und gewinnbringende Zusammenarbeit zum **Wohle der Kinder**. Im Rahmen einer gelebten und kritisch reflektierten Praxis, ist uns die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und des Konzeptes sehr wichtig.

Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg. (Vinzenz von Paul)

Ihr Team der Kindertagesstätte „Kleine Farm“

Sandra und Jürgen Kaiser

Träger und Leitung

Stand: April 2022